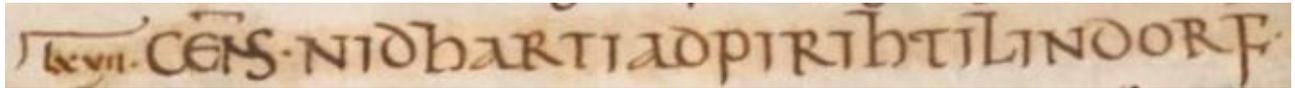


▪ Im Jahr 816: Eine Kirche in Biedersdorf

Seit dem frühen 7. Jahrhundert nach Christus sind in Bayern Herrngutshöfe mit eigenen Kirchen und Gräberfeldern nachweisbar, die vom „Orts-„ oder „Landadel“ abseits der Dörfer angelegt wurden.



Einige Kilometer nordwestlich von Velden ist der Weiler Biedersdorf. In einer Aufschreibung, in den Traditionen des Hochstiftes Freising¹ vom 12. Juni 816 gibt der Edle NIDHART unter der Zeugenschaft des „comes Orendil“ (Graf Orendil) seine Eigenkirche „ecclesiam“ in der „dicitur“ Biedersdorf bei Velden an den Freisinger Bischof Hitto,² und erhält die Kirche als Lehen (geliehen) zurück.³



CENS • NIDHARTI ad PIRIHTILINDORF

Die Zeugenschaft des Grafen (Comes) Orendil bei der Schenkung beweist, dass der Schenker Nidhart auf Königsgut sitzt, denn der Comes hat eindeutige Verwaltungsfunktionen über das Königsgut in seinem „Comitatus“, welcher als Königsgutbesitz gedeutet wird.⁴ Der Comes Graf Orendil ist für den Freisinger Bischof der Rechtsvertreter des Frankenkönigs Karl's (des Großen, (Karl der Große, von 768 bis 814 König, ab 25.12.800 Kaiser, † 28.01.814 in Aachen).⁵

Theodor Bitterauf, Traditionen des Hochstiftes Freising, I, nr. 364, S. 311 – (“Pirihtilindorf”).

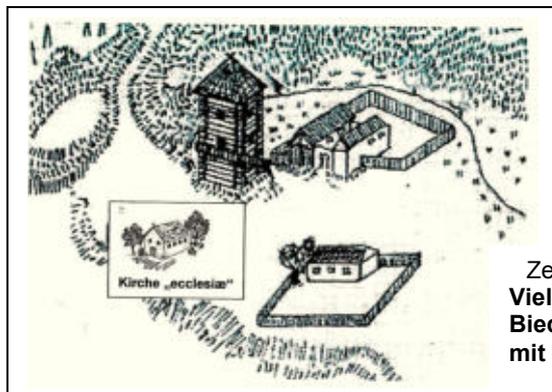
— 816 —	311
<p>364. Nidhart erhält die Schenkung seines Vaters und Bruders zu Bittersdorf(?) zu Lehen. Oexing 816 Juni 12.</p> <p>Cod. A f. 225' n. 67. A' f. 48. Meichelbeck I. 2. 185 n. 349 aus A. Roth, Örtlichkeiten n. 373 R aus A. Pirihtilindorf sucht Freudensprung in Bittersdorf W. G. Neufrauenhofen Pf. Velden B.A. Vilsbiburg. — Ehsinga Oexing Pfd. B.A. Ebersberg. Vgl. n. 620.</p> <p>CENSUS NIDHARTI AD PIRIHTILINDORF.¹</p> <p>Notum sit cunctis audientibus quam tamen legentibus, quomodo Nidhart venit humiliter ad venerabilem Hittonem episcopum a semet ipso et a semet ipso et a fratre suo postulando, ut eos pro ecclesiam quam pater et frater eorum tradidit ad episcopatum Frigisingas, talem censum annis singulis agere decrevisset sicut voluntas eius fuisset. Proinde dedit wadium in manus defensoris praedicti episcopi nomine Sigiperht pro</p>	<p>XL solidis quod frater eius qui in praesentia non fuit hoc placitum quod contra idem episcopum conplacitaret, numquam mutaret, si ipsam ecclesiam constructam in loco qui dicitur Pirihtilindorf usque ad vitam eorum sine ulla motione vel inquietudine haberent. Et iterum wadiavit in manus episcopi et defensoris sui Sigiperhti annis singulis I solidum de auro solvere aut XXX denarios et postquam vitam finissent, firmiter tenetur ad Frigisingas. Actum est hoc die pridie id. iun. indictione VIII. anno imperii Hludouici augusti III.^{1a} et Hlodhario filio eius rege Baiouuariorum II.^o praesentibus istis: Orendil comes. Rumolt. Sigiperht. Donarperht. Liupato. Jacob. Pepo. Alius Jacob. Suuidhart. Ramuolf. Friduperht. Selprat. Uuillapato. Toto. Actum in loco Ehsinga.</p> <p>¹ am Rande cens.</p>

Der Historiker Freudensprung findet Pirihtilindorf als Biedersdorf bei Velden

Nidhart erhält die Schenkung seines Vaters und Bruders zu Biedersdorf zu Lehen (geliehen zurück). Gesiegelt zu Ehsinga (= Oexing) am 12. Juni 816. (Oexing – Pfarrdorf bei Ebersberg).

Pfarrer i. R. GR Gabriel Kreuzer (Velden) in:
»1992: Der Pfarrverband Velden«.

Am 12. Juni 816 erhält der Edle Nidhart die Schenkung seines Vaters und Bruders, das Lehen in Biedersdorf (Pirihtilindorf), mit einer dort erbauten Kirche auf Lebenszeit. 20 Jahre später wird die Lehensübergabe erneuert. Wenn wir aber Biedersdorf und Kleinvelden als einen Ortsnamen ansehen und so das nahe gelegene Kleinvelden ein Teil von Biedersdorf wäre, dann hätten wir in Kleinvelden die älteste Kirche, die 889 König Aspert dem Bischof von Regensburg und dem Kloster St. Emmeram schenkte.



Zeichnung:
Vielleicht
Biedersdorf
mit Kirche?

Zeichnung: Das Mühlrad. Beiträge zur Geschichte des Inn- und Isengaus. Band XXXII, 1990. Eugen Patera.

¹ Theodor Bitterauf: Die Traditionen des Hochstiftes Freising, Bd. 1, 744-926, München 1905, nr. 364, S. 311 – (“Pirihtilindorf”).

- BayHStA: Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising. Codex A f. 225', nr. 67, A' f 48.

² Hitto von Freising, 6. Bischof von Freising (811/12 bis † 835).

³ Dr. G. Schwarz: Hist. Atlas Bayern, Vilsbiburg, S. 59/60.

⁴ Bosl: Grafenschaft“, SWB (Sachwörterbuch zur deutschen Geschichte) 369-371. HAB – Vilsbiburg, Literatur, Bosl, K.

- Graf Orendil erscheint auch in der Ergoldinger Urkunde vom 24.05.824. Th. Bitterauf, Freisinger Trad., Nr. 507.

⁵ Dr. G. Schwarz: Hist. Atlas Bayern, Vilsbiburg, S. 59/60.

12. Juni 816

CENSUS NIDHARTI ad PIRIHTILDORF

CENSUS NIDHARTI AD PIRIHTILDORF
 Notum sit cunctis audientibus; quā tam legentibus; quomodo nithart uenit humilitē ad uenerabilem hittonē ep̄m a sem & ipso & a sem & ipso & a fratre suo postulando ut eos p̄cētā quam pat̄ & fr̄ eorum tradidit ad ep̄iscopatū frigi singas talem censum annis singulis agere debeat & sic uoluntas ei fuisse; p̄ inde dedit uuadium in mari defensoris p̄dicti ep̄i nomine sigipht; p̄ xl solid qd̄ fr̄ ei quū p̄sentia non fuit hoc placitū qd̄ contra idem ep̄m complacitate; numquam mutare si ipsam & cētā constructam in loco quidā pirhtilindorf usq; ad uiam eorū sine ulla motione ut in quietudine haberet & iterū uuadium in mari ep̄i & defensoris sui sigipht; annis singulis i solid de auro soluebat aut xxx denarios & p̄quam uitam finisset firmit̄ tenetur ad frigi singas tunc est hoc die prid̄ idū in indictione viii anno imperii ludouici auḡ in chlodhario filio ei rego baio uario r̄i p̄sentibus; istis ostendit corumolt; sigipht; donar ph̄ lupato iacob; pepo aluis; iacob; suudhast; ramuolf; fridupht; selprat; uullapato toto; d̄ctū in loco chsingas;

Bischof Hitto

... ecclesiam constructam in loco qui dicitur **Pirhtilindorf**
 ... diese Kirche, die an dem Ort namens **Pirhtilindorf** erbaut wurde ...

Eine Kirche in Biedersdorf bei Velden/Vils.
12. Juni 816

Orendil comes
 Graf Orendil

CENS • NIDHARTI ad PIRIHTILINDORF

Original: BayHStA: Cozroh-Codex, HL Freising 3a, Freising. Codex A f. 225', nr. 67, A' f 48.
 - Bearbeitet: Peter Käser, 2022

Der Freisinger Bischof Hitto
 811-835



Unter Bischof Hitto bürgte sich die Gewohnheit ein, dass er bei seinen Reisen durch das Land einen Schrein oder Altar mit sich führte, an denen die Schenkungen gemacht wurden. Die Übergabe geschah durch die Übereignung der Urkunde von Seiten des Schenkers. Die Schenkungen konnten entweder frei sein, so dass die Kirche sofort vom Tage der Übergabe an den Besitz kam, oder sie trat erst nach dem Tode der *traditors* ein. In anderen Fällen behielt sich der Schenker die Nutznießung zeitlebens vor, oder bekam seinen Besitz als Lehen zurück.

Die Übersetzung auf Vermittlung von Pfarrer G. Kreuzer (30.05.2021):

Der Zins(vertrag) des Nidhart in Bezug auf Pirihtilindorf (12.06.816)

Allen Ohrenzeugen - wie auch denen, die es nur lesen - möge bekannt sein, wie Nidhart demütig zu dem ehrwürdigen Bischof Hitto gekommen ist, um an sich selbst und wie an seinen Bruder die Forderung zu stellen, dass er beschlossen hätte, dass sie für die Kirche, die sein Vater und ihr ⁶ Bruder an das Hochstift (Bistum) Freising geschenkt hat, einen solchen jährlichen Zins erheben sollten, wie es der Wille dessen gewesen wäre. Dafür hat er ein Pfand in die Hände des Vogts des oben genannten Bischofs, mit Namen Sigipercht gelegt, im Wert von 40 Solidi (Schillingen), dass sein Bruder, der nicht anwesend war, diesen Beschluss, den er für dasselbe (Gut) mit dem Bischof eingegangen wäre ⁷, niemals ändern würde, **falls sie eben diese Kirche, die an dem Ort namens Pirihtilindorf erbaut wurde**, bis ans (Ende) ihrer Lebenszeit ohne irgendeine Bewegung (Grundstücksveränderung?) oder Beunruhigung haben könnten. Und desgleichen verpflichtete er sich durch Pfand in die Hände des Bischofs und seines Vogtes Sigipercht, Jahr für Jahr einen Solidus (Schilling) aus Gold oder 30 Denare (an das Bistum Freising) zu zahlen und dass nach ihrem Lebensende (die Schenkung) fest beim Bistum Freising verbleibt.

Das ist beurkundet worden am Tag vor den Iden des Juni *im 8. Jahr der Herrschaft des erhabenen Ludwig III. und unter Chlothar II., seinem Sohn, dem König der Baiern*⁸, **(12. Juni 816)** in Anwesenheit folgender Personen: **Graf Orendil**,⁹ Rumolt, Sigipercht, Donarpercht, Liupato, Jakob, Pepo, noch ein Jakob, Swidhart, Ramuolf, Fridupercht, Selprat, Willapato, Toto. Beurkundet in *Ehsinga* (Echsing, Öxing).

In der oben genannten Beschreibung - Adelheid Krah, Cozroh-Codex. Digitale Edition, nennt diese als Siegelort der Urkunde: Echting (Gde., Lkr. Freising).

- In der Übersetzung entwickelt sich ein Konstrukt, dass die Kirche schon vom Vater und des Bruders von Nidhart erbaut wurde, und an den Bischof gestiftet worden war, nunmehr am 12. Juni 816 von Bischof Hitto unter hohen Auflagen an diese zur Nutzung zurückgegeben wird,



Beachtenswert ist, dass **comis**¹⁰ **NIDHART** in der Veldener Aufschreibungen vom 11. Juni **802** als Zeuge angeführt ist, **als Graf Audulf am Veldener Königshof einen Rechtstreit entscheidet**.¹¹

Des Weiteren wird **NIDHART** in der Veldener Aufschreibung vom 26. Januar **818** genannt, als der Edle Ellanmar in Velden sein Bethaus nach der Weihe, an den Freisinger Bischof Hitto schenkte.¹²

Und ein weiteres Mal ist **NIDHART** selbst Schenker bei der Übergabe seiner Kirche „ecclesiae“ in Biedersdorf am 12. Juni **816**¹³ an den Freisinger Bischof; und dieses Leiheverhältnis (Lehen) von **NIDHART** in einer Urkunde am 23. November **836** erneut bestätigt wird.¹⁴

Grafen *comie* als Verwalter des Königs

Nach der Absetzung Herzog Tassilos III. durch den Frankenkönig Karl (der Große) im Jahr 788 lassen sich Grafen als Verwalter nachweisen.

Die Grafen hatten in ihren Grafschaften militärische und steuerliche Aufgaben sowie die Verwaltung des Königsgutes wahrzunehmen.

Die damaligen Grafschaften hatten keine festen Abgrenzungen und bildeten kein in sich geschlossenes Gebiet.

Der Ergoldinger Gerichtstag vom 3. April 822 steht im Mittelpunkt einer gerichtlichen Überprüfung der Zugehörigkeit der Kirche von Föhring zum Bistum Freising. Die Liste der teilnehmenden „Großen“ ist beachtenswert: Die Grafen Cotafrid und Hatto, welche die Leitung inne haben, die Richter Kisalhart und Ellanpercht, fünf Bischöfe und die **missi dominici Nidhard** und Freeholf.

- Die Zeugenreihe nennt neben fünf Äbten, zwölf Grafen und 22 adelige Herrschaftsträger.¹⁵

-

⁶ *frater eorum* > wer ist mit „ihr Bruder“ gemeint?

⁷ Wenn ich das Ganze richtig interpretiere, handelt es sich um einen sogenannten Prekariatsvertrag, sprich, das an die Kirche geschenkte Land, wird auf Lebenszeit dem Schenker bzw. in diesem Falle noch seinen Söhnen gehören.

⁸ ... gegen Entrichtung eines Zinses zurück verliehen.

Das kann wohl so nicht stimmen! Lothar/ Chlothar kommt doch vor Ludwig (dem Deutschen) und nicht umgekehrt!

⁹ Tyrholler findet den Grafen Orendil zum ersten Mal ab dem Jahr 806 mit einer Grafschaft um den Ebersberger Forst, 891/91 taucht Graf Orendil im Zusammenhang mit der Grafschaft Moosburg auf. Franz Tyrholler: Die Grafschaften des Isengaus (OA 80) 1955, 45-102. HAB Altötting, S. 120/21.

¹⁰ *comis* = leutselig, freundlich. Der Edle ...

¹¹ Original: BayHStA Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising 824. Codex A f. 142', nr. 140.

¹² Original: BayHStA Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising 824. Codex A f. 243', nr. 92.

¹³ Original: BayHStA: Cozroh-Codex, HL Freising 3a, Freising. Codex A f. 225', nr. 67, A' f 48.

¹⁴ Original: BayHStA Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising, A f 376', A f 89'

¹⁵ Hans-Dieter Becher: HAB Landshut, Teil Altbayern, Heft 43:

Die Stadt Landshut und das Landgericht Rottenburg, München 1978, S. 14.

In den Traditionen des Hochstiftes Freising¹⁶ vom **12. Juni 816** gibt **Nidhart** seine Eigenkirche „ecclesiam“ in der „dicitur“ Biedersdorf (bei Velden) an den Freisinger Bischof Hitto (811-835), und erhält die Kirche als Lehen zurück.

f.
225v-f 226

(Hitto nr. 67) „Census Nidharti ad Pirhtilindorf“, 816 VI 12 (TF 364). Auf der Versammlung Bf. Hittos zu Eching (Gde., Lkr. Freising) in Anwesenheit Graf Orendils erhalten Nidhart und sein Bruder die Ausstattung der von ihrem Vater gestifteten Kirche „ad Pirhtilindorf“ gegen hohen Zins auf Lebenszeit als Lehen; illustre Zeugen; Datierung auch nach dem zweiten Regierungsjahr König Lothars in Bayern.

Hist. Atlas, Vilsbiburg,¹⁷ S. 197, 1752/60:

- S. 53: In der in der Freisinger Traditionsurkunde vom 26. Januar 818 genannte „Nobili – Edle - Ellanmar“¹⁸ übergibt ein „oratorium in pago Felda iuxta fluvium, qui dicitur Filusa, in curte sua construxit“, dem Hochstift Freising. Der Umfang dieses Amtshofes („curtis“) gibt sich in der genannten Ausstattung zu erkennen: „Oratorium cum tres mancipii et inrurales XXX et pratis valente X carradas nomina: Snelhart, Sitaman, Alazeiz“. Diese drei Leibeigenen dienen auf Ausbaugütern, in deren Namenerkennbar sind: Schöllamühle (Gde. Velden) entspricht dem Snelhart, Atzmannsdorf (Gde. Neufraunhofen) dem Sitaman und Lexmühle (Gde. Vilslern) dem Alazeiz.
- Die „curtis“ umfasste grundherrschaftlich demnach eine Mindestfläche von drei Quadratkilometern, in der auch das „Oratorium“ zu suchen ist. Wir werden an Georgen-, Hanszell, Biederdorf, Kleinvelden, Erlach oder Velden selbst, bzw. Eberspoint zu denken haben.
- Mit großer Wahrscheinlichkeit ist der dem Ellanmar gehörige Hof derselbige, der bereits 773 als Besitz und Schenkungsgut des Geistlichen Sigo begegnete. Ellanmar erscheint nämlich als Lehensträger des Hochstiftes Freising, - wohin Sigo geschenkt hatte.

Kleinvelden käme nicht in Frage!

Mit einer Kirche in Biedersdorf kann man wenig anfangen. Aber macht die Kirche in Kleinvelden Sinn? Dieses Kleinvelden, in der Aufschreibung des herzoglichen Kastenamtes von 1338 wird es Nieder Velden genannt – im Amt Vilsbiburg. Das seltene Patrozinium der Kirche, das am 18. September gefeiert wird ist Sankt Lambert. * um 895 (?) in Ebersberg bei München in Bayern, † 19. September 957 in Freising in Bayern. Er war 937 Bischof von Freising.

Ab der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts setzt die Verehrung von Lambert ein.

Das Saalbuch des Kastens in Landshut, die herzogliche Kammerrechnung von 1338

Biedersdorf - Putreichsdorf

Neben der ersten herzoglichen Güteraufstellung, dem Urbar von 1231/34, dann dem zweiten Urbar von 1301/07¹⁹ erscheint nun im Jahr 1338 ein drittes Urbar²⁰ über den Besitz des Herzog und dessen Einkünfte daraus. In der Kammerrechnung, dem Saalbuch des herzoglichen Kasten von Landshut sind die „Gülten“ (= Abgaben) an den Herzog, im Amt Biburg am **24. Februar 1338** niedergeschrieben.

„Daz ist in dem Ambt ze Pyburgk“

Daz ist das Urbar und die Gült die auf den Kasten Landshuet in dem Gericht ze Pyburgk“²¹

„Daz ist in dem Ambt zu Pyburgk“

-- Dann Einöden bei Velden:

Nieder Velden (= Kleinfelden) zwei Höfe, **Putreichsdorf** (= Biedersdorf) zwei Huben; Aiankumul (= Einäuglmühle); Haselbach ein Hof; Hermannskirchen ein Hof; Praytenaich (= Breitenach) ein Hof; der Zehent zu Hinterskirchen, Harpolden (bei Neumarkt St. Veit), Erlstat; - in Velden die Vogtei gibt 42 Mut.

¹⁶ Th. Bitterauf I, nr. 364, S. 311 – („Pirihtilindorf“).

BayHStA: Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising. Codex A f. 225', nr. 67, A' f 48.

¹⁷ Dr. G. Schwarz, HAB, Vilsbiburg, Teil Altbayern, Heft 37, S. 53.

¹⁸ Bitterauf I nr. 391, S. 331.

¹⁹ Original: BayHStAM, Kurbayern Äußeres Archiv 4740, fol. 44-47'. „Vitztumamt an der Rott“.

Abschrift: Monumenta Boica, Band 36/2, Seite 1-212.

²⁰ BayHStAM, Kurbayern Hofkammer Conservatorium Camerale, Nr. 120, Seite 23ff. An Sand Mathias (24.02.) 1338.

²¹ BayHStAM, Kurbayern Hofkammer Conservatorium Camerale, Nr. 120, Seite 23ff. An Sand Mathias (24.02.) 1338.

▪ Zwanzig Jahre später: 23. November 836



- **Am 23.11.836** erhält der Edle Nidhard von *neuem* das Lehen zu *Pirhtilinchirihun* gegen einen Census von einem Schilling in Gold.
» Die Urkundung geschah in Velden (**Uelda**).

Bischof Erchanbert
(836 - 854) no. 609 -
741

Th. Bitterauf: Die Trad. des Hochstiftes Freising, Bd. 1, S. 530, nr. 620

620. Nidhard erhält von neuem ein Lehen zu „Pirhtilinchirihun“. Velden 836 November 23.

Cod. A f. 376'. A' f. 89'. Meichelbeck I. 2. 305 n. 593 aus A. Roth, Örtlichkeiten n. 649 R aus A. Pirhtilinchirihun ist Bittersdorf (?) W. G. Neufrauenhofen Pf. Velden B.A. Vilsbiburg. Vgl. n. 364.

NIDHART.

NIDHART.

Notitia qualiter Nidhardus suum beneficium Erchanberto episcopo reddidit ad Pirhtilinchirihun¹ quod suus pater pro temporibus Charoli imperatoris ad Frigisingas tradidit et ipse Nidhardus illius beneficii advocatum Erchanbertum vestivit cuius nomen Kerhart. Postea vero Nidhardus ipsum beneficium iterum suscepit et rewadiavit talem censum reddere in uno quoque anno sicut suus pater antea reddidit, hoc est unum solidum auro adpretiatum vel in argento aut grano. Isti sunt qui hoc audierunt et viderunt: Craman. Mahtuni. Erchanbreht. Adalperht. Lantperht. Deotperht. Reginperht. Sigiuuart.² Uuillihelm. Eparheri. Nordloh. Engilperht. Alto. Rihheri. Altolf. Folmot. Job. Othelm. Trogo. Pisan. Cotuni. Actum est in loco nuncupato Uelda in nona. kal. decemb. anno incarnationis domini DCCCXXXVI.

¹ nach -ri e getilgt. ² r berichtet aus I.

Urkundung
in Velden

f. 376v

Nidhart erhält das Lehen seines Vaters zu „Pirhtilinchirihun“, das dieser zu Zeiten Kaiser Karls an Freising übergeben hatte, zu gleichem Zin: jährlich einem Goldsolidus oder den Wert in Silber oder in Korn. „Uelda“ 836 XI 23 (f. TF 620) in Anwesenheit von Kerhart, Rechtsbeistand Bf. Erchanberts, und illustrieren Zeugen.

Pfarrer i. R. G. Kreuzer. „Velden: Der Pfarrverband Velden, 1992“:

- ⇒ **Am 12.6.816** erhält der Edle Nidhart die Schenkung seines Vaters und Bruders zu **Biedersdorf** (Pirhtilindorf) zu Lehen mit einer dort erbauten Kirche auf Lebenszeit.
- ⇒ **Am 23.11.836** erhält er neuerdings das Lehen gegen einen Census von einem Schilling in Gold.
- ⇒ **Die Urkundung geschah in Velden (uelda).**
 - Nidhart bescheinigt am 23.11.836 die Stiftung, die sein Vater – in der Zeit Kaiser Karls des Großen (Urkunde vom 12. Juni 816) – gemacht hatte.
 - Damals 816 **Pirhtilindorf**, - dann 836 **Pirhtilinchirchen**, - heute **Biedersdorf bei Velden**

▪ Der Edle Nidhart

Beachtenswert ist, dass comis²² **NIDHART** in der Veldener Aufschreibungen vom 11. Juni **802** als Zeuge angeführt ist, als Graf Audulf am Veldener Königshof einen Rechtsstreit entscheidet.²³

Des Weiteren wird der Edle **NIDHART** in der Veldener Aufschreibung vom 26. Januar **818** genannt, als der Edle Ellanmar in Velden seine Kirche an den Freisinger Bischof Hitto schenkte.²⁴

Und ein weiteres Mal ist **NIDHART** selbst Schenker bei der Übergabe seiner Kirche in Biedersdorf am 12. Juni **816**²⁵ an den Freisinger Bischof; und dieses Leiheverhältnis (Lehen) von **NIDHART** - zwanzig Jahre später - in einer Urkunde am 23. November **836** erneut bestätigt wird.²⁶

²² comis = leutselig, freundlich. Der Edle ...

²³ Original: BayHStA Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising 824. Codex A f. 142', nr. 140.

²⁴ Original: BayHStA Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising 824. Codex A f. 243', nr. 92.

²⁵ Original: BayHStA: Cozroh-Codex, HL Freising 3a, Freising. Codex A f. 225', nr. 67, A' f 48.

²⁶ Original: BayHStA Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising, A f 376', A' f 89'

**Nidhart erhält von neuem ein Lehen zu »Pirhtilinchirihun«
Velden 23. November 836**

Notitia qualiter nidhardus suū beneficiū
 Erchanbro epō reddidit adpirhtilin churichun
 quod suus pater p̄temporib; charoli imp̄ris adfri
 gisingas tradidit & ipse nidhardus illius bene
 ficii aduocatu erchanbra uestiuit cuius nom̄ ker
 hart postea uero nidhardus ipsū beneficiū iterū
 suscepit & reuadiant talem censū reddere
 in uno quoq; anno sic suus pater antea reddidit
 hoc ē unū solidū auro adp̄riatū ut in argento
 suscepit & reuadiant talem censū reddere
 in uno quoq; anno sic suus pater antea reddidit
 hoc ē unū solidū auro adp̄riatū ut in argento
 aut grano. Istis qui hoc audier̄ & uider̄. craman.
 mathuni. erchanbr̄. adalph̄. lamph̄. deotph̄
 reginph̄. sigiuuart. uuillihelm. eparheri.
 nordloh. engilph̄. alto. rihheri. alwolf. folmot.
 iob. othelm. trogo. pisan. cotuni. **Actū est**
 in loco nuncupato uelda in nonā k̄ dec̄ob̄
 Anno incarnationis dñi .d. cc. c. xxxvi.

Nidhardus
 suum
 benefitium
 Erchanberto
 epō (Episcopo)
 reddidit ad
 Pirhtilinchirihun
 23. November
 836

Bescheinigung
 wie Niedhart
 seine Stiftung
 (Benefizium) bei
Biedersdorf an
 Bischof Erchanbert
 zurückgegeben hat.

Actum est in loco
 nuncupato
Uelda in nona.

Beurkundet an dem
 Velden (Uelda)
 genannten Ort.
 Am 23. November
 836.

Biedersdorf bei Velden

- Original: BayHStA Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising, A f 376^r, A f 89^r.
- Adelheid Krahn, Cozroh-Codex. Digitale Edition. www.bayerische-landesbibliothek-online.de/cozrohregesten4. Bearbeitet: Peter Käser, 2022

Die Übersetzung auf Vermittlung von Pfarrer G. Kreuzer (30.05.2021:

Nidhart (23. November 836)

Bescheinigung, wie Nidhart sein Benefiz (Stiftung) an den Bischof Erchanbert zurückgegeben hat, (dasjenige) bei **Pirhtilinchirchen**, das sein Vater zu Zeiten Kaiser Karls (des Großen) an Freising geschenkt hat - und eben dieser Nidhart stattete mit jenem Benefiz den Rechtsbeistand (Pfleger, Vogt?) des Bischofs Erchanbert aus, dessen Name Kerhart ist. Danach aber erhielt Nidhart selbiges Benefiz (Stiftung) wieder und verpfändete sich dazu, einen solchen Zins in jedem einzelnen Jahr zu leisten, wie ihn sein Vater geleistet hat, nämlich einen Solidus (Schilling) in Gold oder (eine entsprechende Summe) in Silber oder Korn.

Folgende Personen haben dies gehört und gesehen: Craman, Mathuni, Erchanbreht, Adalperht, Landperht, Deotperht, Reginperht, Sigiuuart, Uuillihelm, Eparheri, Nordloh, Engilperht, Alto, Rihheri, Altolf, Folmot, Job, Othelm, Trogo, Pisan, Cotuni.

... Dieses wurde beurkundet an dem Velden (Uelda) genannten Ort am 23. November im 836. Jahr nach der Menschwerdung unseres Herrn.

Einundzwanzig Zeugen bestätigen die in Velden gefertigte Übereinkunft zwischen dem Edlen Herrn Nidhart und dem Freisinger Bischof Erchanbert.

L. Gernhardt: Nidhard wird am 23.11.836 neu mit dem Lehen zu Bitterdorf belehnt. Da dieses in Velden geschah, ist davon auszugehen, dass Uelda (Velden) eine stattliche Siedlung mit Pfarrbesitz und kaiserlichen Gütern war.²⁷



erchanbro epō

Erchanbert,

auch *Erchambert* († 854),
war der 7. Bischof von Freising von 835/836 bis 854.

Bischof Erchanbert auf einem Gemälde

im Fürstengang Freising - www.freisinger-bischöfe.de

- **Erchanbert** entstammte dem bayerischen Hochadel der Huosi und war Neffe seines Vorgängers Bischof Hitto von Freising. Seine Ausbildung erhielt er vermutlich am Freisinger Domkapitel. 843 war er beim Vertrag von Verdun vertreten.
- Erchanbert gilt als erfolgreicher Förderer des Bistums Freising und wurde später als Seliger verehrt.
- Bestattet wurde er in der Peterskapelle auf dem Freisinger Domberg. Vor deren Abriss während der Säkularisation in Bayern, wurden seine Gebeine in den Freisinger Dom überführt.

▪ Was wurde aus der Kirche in Biedersdorf? – Einfall der Ungarn?

Anzunehmen ist, dass Biedersdorf **nach 900 beim Einfall der Reiterhorden der Ungarn**, auch die Kirche eingebüßt hat. Wir besitzen bis jetzt keine eindeutigen Unterlagen über einen genauen Zeitpunkt der Zerstörung Altöttings durch die Ungarn. Man kann ihn nur ungefähr durch begleitende Umstände erörtern.

Schon ein Jahr nach Kaiser Arnulfs Tod am 8. Dezember 899, gingen die Ungarn zum Angriff auf Bayern über. Vom Jahr 900 an unternahmen die fremden Reiterscharen ihre Streifzüge, brannten Dörfer nieder, plünderten die erst neu entstandenen Klöster und schleppten die Bewohner in die Sklaverei. Wenn auch über bestimmte Teilerfolge der Bayern im Kampf gegen die Ungarn berichtet wird, darf man doch bei der Beweglichkeit der ungarischen Reiterei nicht ausschließen, ja es ist fast sicher, dass auch unser Gebiet spätestens 903 das Opfer der feindlichen Streifzüge wurde. Im Jahr 900 waren die Ungarn zum ersten Mal bis an die Enns vorgedrungen und vom Jahr 907 an ergossen sich die flinken Reiterhorden sengend und mordend über ganz Süddeutschland hin, und sooft sie kamen, führte ihr Weg über das Inn- und das Donautal quer durch Bayern.



So müssen wir auch an die Zerstörung des Urklosters in Münster (Gde. Wurmsham) mit ihren nicht wenigen Kloster-Zellen denken.

Oder der Zerstörung der Kirche in Gassau bei Bonbruck (Gde. Bodenkirchen) welche 817/847 genannt wird. Bischof Baturich (817-847/48) von Regensburg übergibt mit Zustimmung der Kirchen von St. Peter und St. Emmeram von Regensburg, und mit Erlaubnis von König Ludwig, dem Adligen **Erchanbert**, zum gegenseitigen Nutzen, aus seinem Besitz **im Gau Velden (pago nominato Feldun)**, in dem Ort **Jazaha** (Gassau, Gde. Bodenkirchen) eine Kirche mit drei Höfen, mit allem was dazugehört.²⁸

²⁷ Ludwig Gernhardt: In Niederbayerische Heimatblätter, Nr. 14 – 2. Jgg., Mai 1930. Aus der Geschichte von Velden.

²⁸ J. Widemann, „Traditionen des Hochstift Regensburg und St. Emmeram“; Quellen und Erörterungen zur Bayer. Geschichte, Neue Folge, (QE NF), Band 8, Seite 36 ff. Nr. 30.

Die Höfe in Velden, die Kaiser Karl der Dicke innehatte, werden in einer Urkunde am 25. August 885 erwähnt, sie besagt, dass der Kaiser unter verschiedenen Einkünften auch die Abgaben aus Gütern bei Velden der Kapelle in (Alt-)Ötting überließ.²⁹

Zitierhinweis: Die Cozroh Original-Traditionen im Internet.

Adelheid Krah, Cozroh-Codex (BayHStA HL Freising 3a), Digitale Edition, Bayerische Landesbibliothek online; URL: <https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/cozrohregesten> 4

© Peter Käser 2023

²⁹ Siehe Anm. Nr. 27: L. Gernhardt in *Niederbayerische Heimatblätter*.